

# Das nächste Fest am Darmbach-Ufer?

**Heinerfest** – Bei der Eröffnung des Rummels wird gelobt, gescherzt und der neue OB Partsch mit einem Heiner beschenkt

VON ANNETTE  
WANNEMACHER-SAAL

Das geht ganz schön fetzig los bei der Eröffnung des 61. Heinerfests am Donnerstagabend. Über die Bühne hüpfen bei Sonnenschein die junge Band „Klakson“ aus der Schwesterstadt Brescia und spielt Italo-Pop statt Folklore. Und die Darmstädter, kaum haben sie es sich auf den Stühlen bequem gemacht, müssen sie schon wieder aufstehen und zur E-Gitarre klatschen.

Aber sonst läuft alles wie gewohnt bei der Begrüßung der Heiner, bei der offiziellen Eröffnung des fünfjährigen Trubels durch Darmstadts neuen Oberbürgermeister Jochen Partsch und beim Überreichen des „Bekennenden Heiners“ an Hansfried Glenz, der später so perfekt heinert, dass man ihm leichten Herzens verzeiht, kein Ur-Darmstädter zu sein.

Klassisch heißt es zum Auftakt „Ei guude, wie“, das Heinerfestpräsident Hans-Joachim „Little“ Klein kurz nach 18 Uhr in den gefüllten Glockenbauhof des Schlosses ruft. Das Heinerfest führe wieder Tausende Menschen zusammen – „es ist ein

Fest nicht für uns, nicht für euch, sondern für uns alle“. Jede Menge Dank spricht er aus an die Sponsoren, an das Esoc, an die Stadt, deren Ex-OB („Mensch, Walter, da biste ja!“), der stets eine gute Zusammenarbeit garantiert habe, und an die TU, Schlossherrin und wichtiger Partner im Heinerfest-Boot.

Nicht nur mit Worten, auch mit Geschenken wartet der Präsident auf und ruft den OB auf die Bühne: „Sag' aber nix, Du bist später dran,“ weist er Jochen Partsch ein. Mit Freude habe er, Klein, bei der Übergabe der Amtskette bemerkt, dass neben der Kette der Heinerfest-Sticker das Revers des neuen Oberbürgermeisters schmücke. „Das ist doch was“, lobt Klein, und die beiden großen Männer auf der Bühne kriegen tüchtig Applaus.

## Aug' in Aug' mit dem neuen OB

Damit es mit den Entscheidungen in Darmstadt im Sinne der Heiner weitergeht, überreicht Klein eine massive Heiner-Statue an den neuen OB, die er auf seinem Schreibtisch so platzieren sollte, dass er stets Aug in Aug

mit ihm sei. „So ein kleiner Heiner kann für gute Politik ganz wichtig sein,“ sagt Klein.

Ja, die Politik kommt sonst ein bisschen kurz am Eröffnungsabend, da sind die Darmstädter doch anderes gewohnt. Die lieb gewonnenen Sticheleien, als Peter Benz noch OB war und Günther Metzger der Festpräsident. Da war was los, man erinnert sich gern. Doch während Peter Benz mit einem Mundartbeitrag „Ebbes aus Oarhellje“ ganz den Geschmack der Heiner trifft, ist Metzger nirgends zu entdecken. Er sei, so raunt es von der Schlossstreppe, gar nicht da: Erster Grund sei der grüne OB, zweiter die Bühnenpräsenz des früheren Widersachers Peter Benz.

Nun, er hätte seine Freude gehabt. Nicht nur an den wohlklingenden französischen Chansons des Chors „Octopus“ aus Troyes, sondern auch an den liebevollen Worten, die Liane Palesch für den bekennenden Heiner Hansfried Glenz findet: das Herz auf

dem richtigen Fleck, nie um eine Antwort verlegen, ernst, neugierig, mittendrin, gut informiert – „und ein hinreißender Erzähler“, zählt Liane Palesch auf, die eine wunderbare Laudatio hält.

## „Ein bisschen grob, aber nicht böseartig“

Die Auszeichnung nimmt Glenz, wie kann es anders sein, „schaamröthlich“ ganz in „Datterich“-Manier entgegen und will gleich den guten Eindruck zunichte machen, den Paleschs Rede hinterlassen hat. Nun, das gelingt ihm nicht, wenigstens aber wird er ein paar Spitzen los.

So schlägt er als Alternativstandort fürs Fest die Ufer des Darmbachs vor, wenn dieser – das sagt er mit Blick auf Jochen Partsch – endlich freigelegt sei. Den Darmstädtern bescheinigt er, sie seien klug, skeptisch, kritisch, „ein bisschen grob, aber nicht böseartig“. Und er bezeichnet den Dialekt, den er vorzüglich beherrscht, als „Schlüssel,

in der Art zu leben“. Den Dialekt hat OB Jochen Partsch zwar noch nicht drauf, aber das muss er auch nicht. Er macht seine Sache gut, greift nicht nur spontan Glenz' Anregung zur Beach-Party am Darmbach auf, sondern wendet sich direkt den Darmstädtern zu, von denen er sich eine Bürgerbeteiligung wünscht wie die der Darmstädter vor 60 Jahren. „Damals waren sie es, die dem Heinerfest seinen Namen gegeben haben.“

Dass er ein OB sein wird, der nicht lange fackelt, stellt Partsch kurz darauf im Hamelzelt unter Beweis, wo er ohne Zögern den Zapfen in das Fass haut. „Der hat's drauf“, freuen sich da die Festzeltbesucher und prostern ihm wohlwollend zu.